

dörf mei Petrl e nit beiß! Geh her, mei Petrl, mei herzier Du, mei herzetr; o du heilige Muttr Gottes, daß i 'n nâr widr habb! Und die kalte Patschhandeli und (drückt 'n fest an sich) des kalte Näsle; so, schlupf fest ann's Mammele; Mammele is warm, tregt 's Petrl nauf 's warme Stüwle; Petrl kriegt waf guts zu esse und legt si dann nei's warme Bettle; nachr bete mr zun Himmlspappele und zun Himmlmammele und zun heilige Schuzzengele mein, daß es Petrl nit krank werd. Petrl: Ja, mei guts Mammele, mei guts.

Ernst Konrad Lutz

(Geboren am 31. 10. 1856 in Würzburg, wo er am 3. 6. 1888 auch starb. Von ihm sind in den Jahren von 1880—83 verschiedene Gedichtbändchen erschienen, zwei davon unter den Decknamen Ernst Konrad und Paul Gerstner.)

Der hällige Pipines

In Wörzburg, in dan alt'n, stehat
Der Pipin auf dar Bruck'n,
Unn war salt ümmer nüber gehat,
Dar grüast mit Kapparuck'n.
Der Hälga it a brover Mo,
Ar thuat dar Stoodt aa, wos ar ko,
Pipines auf dar Bruck'n!

Unn wenn ar no sou wacker stehat
Unn traunt si nit ja räig'n,
As it ee Tog, wu ar schi drehat
An Steebarg drunt entgäig'n,
Dos it üm falla schöana Zeit,
Wenn's an Charfreitog alfa läut.
Pipines auf dar Bruck'n!

Ar streckt dia racha Hent weit naus
Unn mecht a G'sicht zan Nies'n,
Als wöllt ar sog, as hot in Haus
Si wos racht schlacht bawies'n.
As riecht noch Zwief'l unn no mähr,
Mir dank'n för a sotta Ahr!
Pipines auf dar Bruck'n!

Wos dar Pipines unn dermit
Dia Hälga ölla mach'n?
A Duxed grod unn wenger nit,
Dos kosta salber rach'n,
A Duxed Hälga hot dia Stoodt,
Do it an Schutz garwif kee Noath!
Pipines auf dar Bruck'n!

O hälliger Pipines, sei
Uns gnadi, gah uns guat'n
Unn no derzua racht villa Wei,
Süß kumma mer mit Ruath'n!
Geit's öpps, na kriagst an Träub'l g'schenkt,
Geit's nes, na kriagst Heu og'henkt,
Pipines auf dar Bruck'n!

As Roghesfast

In unnern Gäu hat jäides Nast
Sei ganz basunnerch Hälgesast.
Bald it Lorenzi, bal Matarnes,
Bal Hans, bal Jörg dar Oberbarnes.

Bei uns Warischbach its dar Roghes.
Dia Dürbacher dia sinn uns broches,
An Tog vor Roghes stiecht däs Chor
Uns unnern Hälgn von Alter!

Däs it der a Spetall gwaß!
Wie feiern mir a Roghesfast,
War künnt gawallt in unnern Ort,
It jo dar hällga Roghes fort!

War opfert Karzli, Wachs unn Gald!
Dia Schand, bal wäß die ganz a Walt!
War trinkt as Bier, an Most, an Wei,
Wos söll mit Kraut unn Wörschtli gsei?

Vergabas senn dia Kälbli gschlacht,
Dia schöana Fahnna aufgamacht.
As Kramervolk, däs jammert laut:
Dia Standli sinn umfüßt gabaut!

Beß, Meßger, Wirt unn Kranzlestinner,
Dia Muslkanta unn Buchbinner,
Dia Fahnatrager, s'it ee Gschrei:
„As muas a hällger Roghes bei!“

Sie gehan unn kloga's unnern Pfarr,
Dar it a gor a gscheider Harr!
Dar säigt: Ihr Leut, macht Euch kee Sörg,
Dort läßt dar Stachmichlsjörg!

Dan nahmt, dan ziagt a Kutta o,
Unn stellt an auf a Tischla no
An hálga Noches sein Altor,
Unn machts, grad wie lüßt immer wor.

An Sunntag wimmelts nör von Leut,
Sie wall'n har, oft stundaweit.
Dia Dörerbacher seenn vornadro
Unn lach'n uns sou hemli o.

Wos kummert uns dais schlachta Pad?
Ihr macht scho no dia Faust nein Sack!
Dais hot mer könn recht schöa gamark,
S'it mit dan Noches wos in Wart!

Na in dar Kirch, wias Amt ogehat,
Läßt Alles jam, bis drinna stehat
Hart Koupf an Koupf. Unn an Altor —
Der hálga Noches wie zavor!

As it dar Jörg. A Kuttn o,
An Pilgerstoud, a Flaschla dro,
Ar schneidt dia allerfrömmsta Gsichter
Unn fringsdrüm brönnä fuchzig Lichter.

Hes hat dais Chores nes galacht.
Dar Jörgla hots ganz schöa gamacht
Fest it ar gkanna, wie von Holz,
Mir Barischbacher wern währli stolz!

Dia Weihrauchwolkn unn dar Glanz,
Dais Karzawark, versteckt an ganz.
War markt, daß dais dar Jörgla it?
Sie höm sie Alle hieganfiet.

S'it odder sou: Bei jäidr Gräd
It immer aa a bisla Läd.
As häsa Wachs läßt von dia Karzn,
Dais mecht an Jörgla groöa Schmarzn.

Dia Ehr it groöa, dais bisla Plog?
A Häliger muas viel vertrog!
Dais wäs dar Jörgla, unn er helt,
Wenn aa a häßer Tropfa fellt.

Wias ärger wörd, hot ar gazuckt,
Unn hemli mit dia Dee gazuckt.
As brönnit als wia as halla Feuer,
Ee Tropfn wag, künnt scho a neuer.

Hes künnt an alta Fraa gatappt
Dia hot ihr Karzla grad gapappt
Dan Jörgla vor sein groösa Zeha,
Dar meent agrod, ar müasht vergeha!

Na ruht ar no a bisla rüm,
Hes fellt dais Teiflskarzla üm.
Dais Brönnä so vertrog war will,
An Hälgn salber weresch zavie!

Dan Jörgla gehat dais Dint zaweit.
Ees, zwä it ar scho draus unn schreit:
As Dunnerwatter schlog do nei,
Da soll dar Teisl Noches gsei!

Alois Joseph Ruckert

(Geboren am 23. 2. 1846 in Stollberg in der Rhön;
am 17. 11. 1916 in Würzburg gestorben. Mehrere
Sammlungen seiner Mundartdichtungen sind von 1880
bis 1901 in Buchform erschienen.)

Der Hofbauer und der Bagabund*)

„Sind der Herr Hofbauer zu Haus?“ frägt a Mannskarl mit'n Schmaroger-
gsicht wie a Schmähmuck'n die Houfbäura, dia just mit'n Melkkübel von Hausährn
nei'n Küastall will.

„Wos söll's sei?“ versetzt neugierig die Bäuera und betrachd si des grinset
Mannsbill: a langa Latt'n mit'n schmieret'n Filzhuat, 'n schwarz'n Zuchrouf ohne
Knöpf, mit siemhunnert Spiag'l und off'na Gucklöcher für die Ailaboug'n, a-n-aus-
gfrans'ta dunkla Houf'n mit Windfeng ou die Knia und a Poor Stief'l vo u'be-
schreibli'n Ausfahn.

„Ar it in die Stum,“ säigt die Houfbäura. Und dadermit hat's sei Richtigkeit
ghot; der Houfbauer hockt in aller Gemüatlichkeit in laderüberzougna Großvatterstul,
sei Klöubla zwischn die Zäi und 's Toglatla mit'n legh'n Marktbericht in die Hend.

*) Aus „Kurzweil“, Verlag von Adolf Bonz & Co., Stuttgart 1901.